

„Unternehmer-Unsitt“ Befristung: Besonders Berufseinsteiger betroffen

NGG fordert bessere Job-Perspektiven für Auszubildende

Hamburg, 20. August 2018

In Deutschland können sich derzeit rund 362.200 Neu-Azubis über eine Lehrstelle freuen. So viele versorgte Bewerber zählte die Arbeitsagentur zum Start des Ausbildungsjahres. Damit die Karriere auch nach der Abschlussprüfung weitergeht, fordert die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) nun bessere Job-Perspektiven für Berufseinsteiger. Eine große Hürde nach der Ausbildung, so die NGG, ist jedoch der Trend zum Job auf Zeit – zur Befristung.

Solche „Arbeitsplätze mit Verfallsdatum“ sind nach einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in der Nahrungs- und Genussmittelbranche besonders verbreitet. Hier sind bundesweit knapp 54 Prozent aller Übernahmen befristet. Ähnlich sieht es bei den Neueinstellungen aus: Hier zählt die Branche mit einer Befristungsquote von 73 Prozent zu den Spitzenreitern. Auch in Hotels und Gaststätten sind diese Arbeitsverträge zum Berufsstart gang und gäbe. Dort sind laut IAB 35 Prozent aller Übernahmen befristet.

Michaela Rosenberger, Vorsitzende der NGG, spricht von einer „Unternehmer-Unsitt“: Es könne nicht sein, dass Betriebe trotz Hochkonjunktur in vielen Branchen so stark auf Befristungen setzen. *„Wer als Job-Starter eine Familie gründen oder einen Kredit für die Wohnungseinrichtung bekommen will, der braucht einen sicheren Arbeitsplatz und keinen Zitter-Vertrag“*, so Rosenberger. Laut aktuellem Mikrozensus hatten in Deutschland im vergangenen Jahr 2,9 Millionen Menschen einen befristeten Arbeitsvertrag – das ist immerhin jeder dreizehnte Beschäftigte. Berufseinsteiger sind demnach besonders häufig betroffen.

Auf Unternehmer, die darüber klagen, dass sie im Gastgewerbe oder in der Ernährungswirtschaft kaum noch Fachkräfte finden, reagiert Rosenberger mit einem Kopfschütteln: *„Wer nach der Ausbildung nur einen Vertrag auf Zeit anbietet, der muss sich nicht wundern, dass sich Schulabgänger woanders umsehen.“* Spezialisten von morgen gewinne man nur mit guten Löhnen, attraktiven Arbeitsbedingungen und klaren Karriereperspektiven. Befristungen sollten die Ausnahme und nicht die Regel sein.

Darüber hinaus fordert die NGG eine Aufwertung der Berufsausbildung. *„Es sollte auch mit dem Gesellenbrief möglich sein, an der Hochschule zu studieren“*, sagt Rosenberger. Bisher gibt es die Hochschulreife nur mit dem Abitur. *„Viele Branchen wandeln sich mit der Digitalisierung rasant. Das bringt ganz neue Anforderungen an Fachkräfte. Ein Studium nach der Lehre kann enorm helfen, sich für die Wirtschaft 4.0 zu wappnen.“*